

Wasserstrategie des Kantons Bern

Unlängst verabschiedete der Grosse Rat die <<Wasserstrategie 2010>>. Obwohl es sich dabei um ein reines Strategiepapier handelt, dürften einzelne Punkte für den Hauseigentümer nicht uninteressant sein.

Der Aufbau der Strategie lässt sich mit dem Bild einer Pyramide veranschaulichen. Ausgehend von der Vision leitet die Strategie die kurz- bis mittelfristigen Ziele und daraus die konkreten Massnahmen ab. Die Regierung zeigt darin auf, wie sie im Rahmen der geltenden Gesetzgebung den Umgang mit der Ressource Wasser gestalten will. Inhaltlich konzentriert sich die Wasserstrategie auf die drei Bereiche **Wassernutzung**, **Wasserversorgung** das heisst die Versorgung mit Trinkwasser, und **Siedlungsentwässerung** sprich den Gewässerschutz. Für die Verwaltung ist die Strategie behördenverbindlich. Für die Gemeinden, die Akteure der Wasserwirtschaft und die Öffentlichkeit soll die Wasserstrategie eine verlässliche Planungsgrundlage bilden und damit Planungssicherheit schaffen.

Teilstrategie Wasserversorgung

Die Wasserversorgung im Kanton Bern hat ein hohes Niveau. Hier liegt der Schwerpunkt auf der langfristigen Sicherung einer bereits existierenden modernen Infrastruktur und deren nachhaltigen Bewirtschaftung. Die wichtigste Herausforderung besteht darin, diese langfristig mit geringerem Mittelaufwand zu erbringen. In diesem Zusammenhang erachtet die Strategie die heutigen Strukturen mit rund 400 Trägerschaften als nicht optimal und sieht einen Lösungsansatz in einer stärkeren Regionalisierung der Strukturen und einer Reduktion der Trägerschaften. Ein weiterer Schwerpunkt der Wasserversorgungsstrategie liegt bei der langfristigen Sicherung der Trinkwasservorkommen, was sowohl die Qualität als auch die Menge anbelangt. Hierzu werden die Wasserfassungen in solche mit überregionaler, regionaler und lokaler Bedeutung eingeteilt. Anträge, welche für Liegenschaften mit eigenen Quellen und Organisationsstrukturen eine Bezugspflicht an die öffentliche Wasserversorgung verlangten, wurden glücklicherweise zurückgezogen.

Teilstrategie Wassernutzung

Bei der Wassernutzung steht die ausgewogene Gestaltung von Schutz

und Nutzung mit gegenseitiger Akzeptanz im Vordergrund. Ein zentrales Instrument ist die Gewässerkarte „Nutzungskategorien Wasserkraft“. Die Karte beruht auf einer umfassenden Interessensabwägung zwischen nutzbarem Wasserkraftpotenzial einerseits und den berechtigten Schutzinteressen von Ökologie, Fischerei, Landschaft und Tourismus andererseits. Die Karte zeigt die Gewässerabschnitte mit drei verschiedenen Farben. Auf den grün eingefärbten Strecken ist die Wasserkraftnutzung unter Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen realisierbar. Auf den gelben Strecken ist sie erschwert realisierbar, und es muss mit zusätzlichen Auflagen gerechnet werden. Schliesslich ist auf den roten Gewässerabschnitten keine Wasserkraftnutzung möglich, weil die Schutzanliegen überwiegen. Mit der Gewässerkarte sollen Kraftwerksbetreiber und alle weiteren involvierten Kreise eine verlässliche Planungsgrundlage erhalten. Sie wird zudem Bestandteil des kantonalen Richtplans. Die neue Gewässerkarte ist jedoch kein Ersatz für das ordentliche Konzessionsverfahren. Das heisst, dass auch zukünftig alle Kraftwerksprojekte, auch diejenige im grünen Bereich, ein ordentliches Konzessionsverfahren durchlaufen müssen. Die Regierung verspricht sich davon, dass damit die Verfahren schneller und mit weniger Beschwerden durchlaufen werden können.

Weitere zentrale Themen im Bereich Wassernutzung sind die Regelung der Wärmenutzung aus Grundwasser, z. B. durch Wärmepumpen sowie die Brauchwassernutzung durch Industrie, Landwirtschaft und Tourismus. Auch hier sollen neue Grundlagen, die teilweise als Massnahmen der Strategie noch erarbeitet werden müssen, Planungssicherheit für zukünftige Investitionen schaffen.

Teilstrategie Siedlungsentwässerung

Langfristige Sicherstellung der hohen Wasserqualität – dieses Motto steht über dem dritten Teilbereich, der Siedlungsentwässerung. Im Kanton Bern umfasst die Infrastruktur ein Kanalisationsnetz von rund 6'000 km Länge. Der Wiederbeschaffungswert aller Anlagen (Kanalisationsleitungen und Abwasserreinigungsanlagen) wird auf neun Milliarden Franken geschätzt. Da die Anlagen bereits ein gewisses Alter erreicht haben, steigt der Sanierungsbedarf laufend. Dieser Herausforderung will die Teilstrategie Siedlungsentwässerung mit einem systematischen Infrastrukturmanagement, gestützt auf das Instrument der generellen Entwässerungspläne (GEP) frühzeitig begegnen. Da das Thema Abwasser vor den Kantonsgrenzen nicht Halt macht, wurde der Teilbereich Siedlungsentwässerung zusammen mit dem Kanton Solothurn erarbeitet.